

„Der Christus“ – was meint das?*

Liebe Christen,

warum ich Sie heute in dieser, nicht üblichen Weise anrede, werden Sie bald merken.

In den vergangenen sommerlichen Wochen haben wir uns auf irgendeine Weise in der Sonne „eingecremt“ – mit der guten alten NIVEA oder einer der vielen anderen Body Lotions oder einer Body Milk. Unsere Haut braucht das, und das war schon zu biblischen Zeiten so.

Im Heiligen Land gab es damals dafür nur das Olivenöl. In den biblischen Texten heißt es allerdings nicht: „Du hast mich eingecremt“, auch nicht „Du hast mich eingeölt“, sondern „Du hast mich gesalbt“ (salben = hebräisch *maschach*, griechisch *chríein*). Solche Salbung war in der südlichen Sonne eine Wohltat. Der 133. Psalm sagt daher von der wohltuenden Eintracht in einer Gemeinschaft: „Das ist wie köstliches Salböl das vom Kopf hinabfließt auf den Bart“ und dann weiter auf den ganzen Körper. Aber Sie ahnen wohl schon: In der Bibel geht es bei einer solchen Salbung nicht nur um unseren Körper. Wenn es aber schon unserem Körper so gut tut, gesalbt zu werden, was geschieht dann mit einem Menschen, der im biblischen Sinn gesalbt ist?

Die Kirchenväter vergleichen einen solchen Gesalbten mit einem Papier, das durch einen Öltropfen hell und durchscheinend wird, oder mit einem Stück Eisen, das durch Feuer hellglühend aufstrahlt. Das sind nur Bilder. Was wollen sie uns wirklich sagen? Um diese Frage zu beantworten, gehen wir zuerst zur Person unseres Herrn.

I.

Im heutigen Evangelium nach Markus bekennt Petrus: „Du bist der Gesalbte“ (Mk 8,29). Aber vorgelesen wurde es eben anders, in der EÜ hieß es: „Du bist der Messias.“ Dieses (gräzisierte) aramäische Wort „Messias“ heißt aber übersetzt nichts anderes als „der Gesalbte“, ebenso wie das griechische Wort „Christus“. Jesus Christus – das ist also kein Eigenname, sondern es bedeutet: Jesus ist der Gesalbte. Wurde Jesus denn gesalbt? An der Stelle, die wir eben gehört haben, ist von einer körperlichen Salbung doch überhaupt nicht die Rede. Offensichtlich meint Petrus damit etwas anderes, eine geistige Wirklichkeit.

Dieses eine Wort „der Gesalbte“ enthält offenbar all das, was nach den anderen Evangelien von Petrus ausführlicher gesagt wird, bei Matthäus: „Du bist ... der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16), bei Johannes: „Du bist der Heilige Gottes“ (Joh 6,69).

Also, mit dem Bildwort „der Gesalbte“, „der Christus“, ist eigentlich gesagt: In diesem Jesus ist nicht nur Menschliches, sondern auch Geistiges, Göttliches. Er ist Mensch und Gott.

II.

Doch jetzt kommen wir zu einer zweiten Frage: Warum werden auch wir als „Christen“ bezeichnet? – So hatte ich Sie ja vorhin angeredet. – In der Sprache der heiligen Schriften steht für „Christen“ *Christianói* (Χριστιανοί), so wie *Herodianói* für die Parteigänger des Herodes gebraucht wird. Doch wir Christen bilden sicher keine Partei. Man könnte „Herodianer“ allerdings auch übersetzen mit „Anhänger“ des Herodes. Dann wären wir so etwas wie „Franziskaner“ oder wie „Dominikaner“. Genügt das? Nein, denn unser Verhältnis zu Jesus Christus ist mehr als das eines Mönchs zu seinem Ordensgründer. Wir, jeder Einzelne von uns, hat viel mehr mit Christus gemeinsam.

Da gibt es im Neuen Testament Texte wie die folgenden: „Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist ...“, oder in demselben Ersten Johannesbrief: „Für euch aber gilt: Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, ... Alles, was seine Salbung euch lehrt, ist wahr und keine Lüge. Bleibt in ihm, wie es euch seine Salbung gelehrt hat“ (1 Joh 2,20.27).

* Predigt in Beuron am 24. Sonntag im Lesejahr B (13. September 2009).

Ja, wir alle sind gesalbt worden, bei unserer Taufe und in der Firmung. Allerdings war das nur eine kleine Berührung mit einem öligen Finger. Viel eindrucksvoller habe ich eine solche Salbung einmal in einer griechisch-orthodoxen Kirche in Thessaloniki miterleben dürfen. Nachdem der Säugling dreimal im Taufbecken ganz untergetaucht worden und dann abgetrocknet worden war, krepelte der Pope seine Ärmel hoch und schlug seinen Rauchmantel zurück. Jetzt goss ihm der Küster seine beiden geöffneten Hände voll mit Olivenöl. Und dann kippte der Priester dieses ganze Öl auf den Kopf des kleinen Nackedei und salbte ihn ganz, vom Kopf bis zu den Füßchen.

Das war wesentlich eindrucksvoller als unsere Art, das Sakrament der Salbung, wie man die Firmung auch nennen kann, zu spenden. Doch das äußere Geschehen ist zwar verschieden, und trotzdem geht es hier und dort um dasselbe geistige Ereignis. Durch sichtbares äußeres Handeln wird eine geistige Wirklichkeit vermittelt. Und so fragen wir jetzt noch drittens: Um welche geistige Wirklichkeit geht es denn bei unserer Salbung?

III.

Dazu kehren wir zurück zu Jesus, zu dem Gesalbten, dem Christus. Gleich bei seinem ersten Auftreten in Nazaret hat er uns erklärt, wieso er *der* Gesalbte ist. In der Synagoge wird ihm die Schriftrolle mit dem Text des Propheten Jesaja gereicht, und er liest vor: „Der *Geist* des Herrn ist auf mir, weil er mich *gesalbt* hat, den Armen gute Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, den Gefangenen Befreiung anzukündigen und den Blinden, dass sie wieder sehen ...“ (Lk 4,18).

Beim äußeren Bild des gesalbt Seins geht es also bei Jesus um den Geist, der ihn Arme trösten lässt, Blinden das Geschenk des Sehens wieder gibt und allen, die an irgendetwas versklavt sind, die Befreiung von ihren Fesseln ansagt. Gesalbt sein, das bedeutet also: Befähigt sein, den Menschen etwas Kostbares, Ersehntes schenken zu können: Die Freiheit, von dem, was sie drückt, man könnte sagen, das „Heil“. – Auch wir sind „Gesalbte“, sind Christen, wir gehören also nicht einfach als Anhänger zu diesem Jesus Christus. Wir haben etwas ganz Wesentliches mit ihm gemein. So wie das Eincremen unserem Körper gut tut, macht uns die innere Salbung heil, und nicht nur uns selber: Auch in uns ist etwas lebendig von diesem göttlichen Geist, der uns zum Guten drängt. An einer Stelle im Neuen Testament wird uns sogar gesagt, wir seien zu unserem christlichen Leben berufen, damit wir „an der göttlichen Natur Anteil erhalten“ (2 Petr 1,4).

Liebe Christen, manche von Ihnen, die vielleicht selbst Firmunterricht gegeben haben, werden fragen. Bisher haben wir immer gehört: Durch das Salben wurde im Alten Testament ein Mensch zum König, zum Priester oder zum Propheten geweiht. Ja, genau darum geht es! Auch bei uns! – Das heutige Evangelium mit dem Bekenntnis des Petrus, Jesus sei der Gesalbte, will uns daran erinnern: Auch wir sind durch diesen Christus zu Gesalbten geworden. Denn zu uns allen, zu jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind, kann seitdem gesagt werden:

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht,
eine königliche Priesterschaft, [...]
ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde,
damit ihr die großen Taten dessen verkündet,
der euch gerufen hat aus der Finsternis
in sein so wunderbares Licht“ (1 Petr 2,9).

Amen